

wiederholt versucht, durch Abhaltung von Geschäftsversammlungen die dortigen Kollegen aufzurütteln, aber es kamen immer nur ein Fünftel der dort Beschäftigten. Ein Zustand grosser Verständnislosigkeit und trostloser Zerfahrenheit! Der Schliendrian hat lange genug gedauert und wir haben lange genug geschwiegen, weshalb mit diesen Zeilen die Akten über die Kunststalt Nister noch lange nicht geschlossen sind. — Wir wollen nun noch einige Firmen herausgreifen, in denen Missstände bestehen. Ueber die Firma Karl Schimpf wird in den Versammlungen ständig Klage geführt. So hat man dort einem Teil der Kollegen die Prozente für Ueberstunden bezahlt, dem anderen nicht und den Schleiern überhaupt nicht. Auch die Behandlung lässt immer noch zu wünschen übrig, besonders seitens des Prinzipals. Denn trotzdem er der Verwaltung versprach, seine Kraftausdrücke zu unterlassen, so verfällt er doch hin und wieder in seinen alten Fehler. In Firma Brunner besteht noch das Kontrollmarkensystem. Die Kollegen wurden vorstellig, um die Beseitigung desselben zu veranlassen. Brunner bat sich Bedenkenzeit aus und während dieser Bedenkenzeit hat er unseren Vertrauensmann entlassen. In Bezug auf sanitäre Zustände ist diese Anstalt die zurückgebliebenste. Ebenso werden dort die schlechtesten Löhne in Nürnberg bezahlt. Die be-rühmte Firma Stäbler & Riemann war wieder Gast am Gewerbergericht. Ein Kollege klagte wegen widerrechtlicher Entlassung gegen dieselbe. Er hat einen Vertrag in Händen, dass er als Faktor engagiert war, welcher Vertrag unkündbar bis Mai 1906 lautete. Stäbler will den Kollegen entlassen haben, weil seine Arbeit plötzlich nichts mehr getaugt habe. Das ist nicht richtig. Die Sache hängt mit der seinerzeitigen Massregelung zweier Kollegen zusammen, wobei sich der Faktor auf Seite der Kollegen stellte. Die Dreistigkeit dieses Stäbler zeigte sich wieder während der Verhandlungen im schönsten Lichte. Die von dem klagenden Kollegen geladenen Sachverständigen, suchte dieser Mensch dadurch zu beeinflussen, indem er denselben drohte, alles ihren Prinzipalen mitzuteilen. Stäbler betrug sich überhaupt so unanständig wie nur möglich vor Gericht, sodass der Vorsitzende ihn zur Ordnung rufen musste und mit einer Ordnungsstrafe drohte. Die Firma wurde verurteilt, dem Kollegen bis Mai 1906 monatlich 130 Mk. zu bezahlen. — Damit wollen wir für heute schliessen; unserm aufgehäuften Material demnachst aber wieder ein paar Blätter entnehmen.

Korrespondenzen.

(Korrespondenzen ohne Beidruck des Stempels der Zahlstelle oder Filiale finden keine Aufnahme.)

Hamburg. Am 24. Oktober tagte hier eine öffentliche Versammlung der Steinschleifer von Hamburg, Altona und Wandsbeck, um den Bericht ihres Delegierten vom Leipziger Kongress entgegenzunehmen. Eingehend und sachlich schilderte der Delegierte Nordmann den Verlauf des Kongresses. In der hierauf folgenden Diskussion waren die Redner alle der Meinung, dass von dem Kongress durch die Annahme der Hamburger Resolution eine Grundlage geschaffen und den Steinschleifern der richtige Weg gezeigt worden sei. Des weiteren wurde das Verhalten der Frau Paula Thiede auf dem Kongress von den Rednern scharf verurteilt. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

»Die heute am 24. Oktober im Lokale des Herrn Paetow tagende öffentliche Versammlung der Steinschleifer von Hamburg, Altona und Wandsbeck nimmt von dem Bericht ihres Delegierten Kenntnis und billigt die Haltung desselben auf dem Kongress.

Die versammelten Schleifer erklären sich mit den Beschlüssen des Leipziger Kongresses einverstanden und verpflichten sich, dem Verband der Lithographen, Steindrucker u. Berufsgenossen beizutreten, des ferneren ihre ganze Kraft einzusetzen, um die Agitation unter den Schleifern zu fördern.

Einem Antrag des Kollegen Schirr, ein Agitationskomitee zu wählen, wurde zugestimmt und die Kollegen Nordmann, Schirr und Rehm gewählt. Hierauf wurden noch einige interne Angelegenheiten besprochen. Am Schlusse der Versammlung meldeten sich zum Uebertritt 7, neu 4 Steinschleifer.

W. K.

Kattowitz O.-Schl. Da man von einer Thätigkeit der Agitationskommission für Schlesien seit ihrem, nun fast sechsjährigen Bestehen immer noch nichts gemerkt hat, so dass es den Anschein erweckt, als wenn diese Institution nur auf dem Papier figurirt, hat die hiesige Zahlstelle beschlossen, im Regierungsbezirk Oppeln auf eigene Faust energische Agitation zu entfalten und die dazu notwendigen Mittel, soweit der Ortsbestand nicht reicht, der Hauptkasse zu entnehmen. Am Sonntag, den 18. Oktober unterthan nun der Vorsitzende unserer Zahlstelle auf Grund dieses Beschlusses eine Agitationstour nach Ratibor. Die dortigen Kollegen, 16 an der Zahl, waren davon verständigt und zu einer Zusammenkunft eingeladen worden. Beschämend war es allerdings zu sehen wie indifferent sich die Ratiborer Kollegen zu ihren eigenen Interessen verhielten, da ausser den schon vorhandenen 2 Mitgliedern es nur ein einziger Kollege für notwendig hielt, sein Interesse an dieser Zusammenkunft durch sein Erscheinen zu bekunden. Durch die Bekundung dieser

Teilnahmslosigkeit sollte man freilich zu dem Glauben gelangen, dass hier die rosigsten, durch nichts getrübbten Zustände herrschen. Das gerade Gegenteil ist aber der Fall. Denn dass 12, 15, 18 Mk. Wochenlohn bei 11stündiger Arbeitszeit für Lithographen sowohl als für Drucker ein gesunder Zustand sind, wird wohl niemand behaupten wollen. Dass diese übermässige lange Arbeitszeit manchem aber doch noch nicht genügt, beweist ein Kollege, der in seiner freien Zeit ausserdem noch die Lithographien für eine Firma anfertigt, welche keinen Lithographen beschäftigt. Selbstverständlich ist auch die Behandlung seitens der Prinzipale dem angemessen. Das Wort »Herr« als Anrede für einen Lithographen oder Steindrucker scheint ein ganz unbekannter Begriff zu sein, dafür kann man freilich irgend eine andere »Liebenswürdigkeit« in Empfang nehmen. Hoffentlich besitzen sich die dortigen Kollegen bald auf ihre Menschenwürde, indem sie gegen derartige Zustände energisch Front machen. Als erfreulich ist zu bezeichnen, dass der einzige erschienene Kollege dem Verband sich anschloss, sodass ein wenn auch nur kleiner Erfolg der Agitationstour zu verzeichnen war.

Leipzig I. Versammlung der Steindrucker am 20. Oktober im Pantheon. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht des Vertrauensmannes vom III. Quartal; 2. Neuwahl des Vertrauensmannes; 3. Unsere Lehrlingsstatistik; 4. Das Leipziger Volksschulwesen, Referent Herr Stadtverordneter Heinrich Lange; 5. Diskussion und Gewerkschaftliches. Zum Punkt 1 giebt Kollege Arnold folgendes bekannt: Vom 1. Juli bis 30. Sept. 1903 wurden 10016 Wochenbeiträge und 32 Eintrittsgelder à 50 Pf. eingenommen, in Summa 5024 Mk. Ausgegeben: an die Hauptkasse gesandt 2581 Mk. Reiseunterstützung 126 Mk., Arbeitslosenunterstützung 1627 Mk., Umzugskosten 60 Mk. Mitgliederbestand am letzten Quartal 846, eingetretene 35, vom Militär zurück 11, von anderen Zahlstellen zugereist 16, freiwillig ausgetreten 1, zum Militär 12, abgereist 25, sodass ein Mitgliederbestand von 870 zu verzeichnen ist. Zur Zeit sind 24 Steindrucker Arbeitslos (organisiert). Die anwesenden Revisoren sprechen den Bericht für richtig. Punkt 2. Kollege Arnold bedauert, seinem Posten niederlegen zu müssen, aber durch die sich immer mehr anhäufende Arbeit sei er nicht mehr im stande; auch das herannahende Alter hindere ihn, seinen Posten zu versehen, aber er wolle noch weiter mit arbeiten zum Wohl der Gesamtheit; gleichzeitig schlägt er als seinen Nachfolger den Kollegen Pfeifer vor, welcher sich am besten zu dem Posten eigne. Zu der nächstjährigen Generalversammlung werde wohl für Leipzig ein besoldeter Beamter angestellt werden müssen. Kollege Pfeifer nimmt die Wahl dankend an. Zum Punkt 3 giebt Kollege Harung die Resultate der Lehrlingsstatistik bekannt und ist folgendes zu berichten: Fragebogen wurden 78 ausgegeben, dieselben gingen wieder ein aus 75 Firmen; beschäftigt sind Gehilfen: an der Maschine 387, an der Handpresse 282 und im Umdruck 180. Lehrlinge sind 321 beschäftigt, davon an der Maschine 26, an der Handpresse 81 und im Umdruck 29. 10 Firmen haben keine Lehrlinge, 11 Firmen je 1, 14 Firmen je 2, 8 Firmen je 3, 12 Firmen je 4, 9 Firmen je 5, 2 Firmen je 6, 1, 8, 1, 9, 1, 12, 3, je 14, 1, 20, 1, 22, und 1 beschäftigt 40 Lehrlinge. 6 Firmen beschäftigen eine gleiche Anzahl von Gehilfen und Lehrlingen. 7 Firmen haben eine grössere Anzahl Lehrlinge als Gehilfen, in den übrigen Firmen ist das Verhältnis verschieden, einzelne sind zu bemerken und zwar kommen in je 1 Firma auf 5 Gehilfen 4 Lehrlinge, 7 Gehilfen 5 Lehrlinge, 17 Gehilfen 14 Lehrlinge, 18 Gehilfen 12 Lehrlinge, 23 Gehilfen 14 Lehrlinge, 63 Gehilfen 40 Lehrlinge (W. & N.). Im Durchschnitt kommt auf 2,65 Gehilfen 1 Lehrling, diese Durchschnittszahl wird in 36 Firmen erreicht, während in den übrigen auf 0,50 Gehilfen 1 Lehrling kommt. Von den 321 Lehrlingen arbeiten 285 auf Wochenlohn und 36 im 3. und 4. Jahre auf Accord. Die Lehrzeit beträgt in 2 Firmen 3 Jahre, in 58 Firmen 4 Jahre, 1 Firma 4 und 4/5, Jahre, 3 Firmen 4 und 5 Jahre, 1 Firma 4 1/2, und 5 Jahre (in letzterer erhalten die Eltern nach beendeter Lehrzeit der Lehrlinge ein Gratulationsschreiben (W. & N.)). Die Entschädigung der Lehrlinge schwankt im 1. Jahr zwischen 1,50—4,50, im 2. Jahr zwischen 2,50—4,50, im 3. zwischen 3,50 bis 7, im 4. zwischen 4—9Mk. im 5. zählt 1 Firma 9—12 Mk. Nach Leistung bezahlt 1 Firma vom 3. Jahre ab, 2 Firmen vom 4. Jahre, 2 vom 5. Jahre, in Accord wird in 1 Firma vom 3. Jahre gearbeitet. Die Arbeitszeit ist im Durchschnitt die 9stündige. Ueberstunden werden von Lehrlingen in 32 Firmen gemacht. Die Entschädigung hierfür schwankt zwischen 10—30 Pf. pro Stunde. Im Kontraktverhältnis stehen 299 Lehrlinge in 66 Firmen. Ohne Kontraktverhältnis stehen 14 Lehrlinge in 8 Firmen. Zu nicht beruflichen Arbeiten werden Lehrlinge verwandt vor, während und nach der Geschäftszeit 65 Lehrlinge 14 Firmen. Der Organisation traten von 72 zu Ostern ausgelernten 62 bei. Der Lohn der zu Ostern ausgelernten schwankt zwischen 12 und 20 Mk. pro Woche. Der Berichterstatter fordert in seinem Schlussworte auf, mitzuwirken am Ausbau des Lehrlingswesens und eine bessere Ausführung der Statistiken zu ermöglichen. Einem Antrag Obiers, die Statistiken zu ergänzen, wird zugestimmt. Zum 4. Punkt giebt Stadtverordneter Lange einen interessanten Vortrag über das Leipziger Schulwesen zum besten. Er erläutert in treffenden Worten die Entstehung der Schulen und den jetzigen

Zweck der Schulen; für seinen lehrreichen Vortrag erntet derselbe Beifall. Zum 5. Punkt giebt der Kollege Grund Bericht über den am Sonntag, den 19. Oktober stattgefundenen Steinschleiferkongress. Kollege Arnold fordert auf dafür Sorge tragen zu wollen, dass die am Dienstag stattfindende gemeinschaftliche Versammlung recht zahlreich besucht werde. Auch wird noch auf die am 7. November stattfindende Senefelderfeier aufmerksam gemacht. Hierauf Schluss der gutbesuchten Versammlung.

G. W.

München. Samstag, den 17. Oktober fand im Restaurant »Kaisergarten« eine allgemeine Versammlung der 3 Filialen statt, in welcher Kollege Bartels aus Berlin über »Geschichte, Theorie und Praxis des Koalitionsrechtes« referierte. Durch einstimmige Annahme folgender Resolution bekundeten die Teilnehmer ihr volles Einverständnis mit dem Vorgehen:

»Die heute am 17. Oktober in der allgemeinen Versammlung anwesenden Kollegen verpflichten sich nach den vortrefflichen Ausführungen des Kollegen Bartels, mit denen sie sich voll und ganz einverstanden erklären, mit allen Kräften sowohl in der Partei als auch in der Gewerkschaft darauf hinzuwirken zu wollen, dass endlich einmal die deutsche Arbeiterschaft ein volles und freies Koalitionsrecht erhält.«

Zur Diskussion hatte sich niemand gemeldet und ermahnt Kollege Bartels in seinem Schlussworte, nie in der Agitation zu ermüden, denn durch Stärkung unserer Gewerkschaften ist ein guter Schritt zur Erlangung des freien Koalitionsrechtes gethan. Reicher Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen des Referenten.

Neu-Ruppin. Neu-Ruppin die Perle der Mark, bewundert durch seine Naturschönheiten weltberühmt, durch die Bilderbogenfabrik des Hoflieferanten Gustav Kühn. Wessen Herz schlug beim Anblick eines Bilderbogens oder Bilderbuches als Kind nicht höher. — Aber hat man als gelernter Steindrucker einen näheren Einblick, unter welchen Verhältnissen diese Bilderbücher und Chromoarbeiten fertiggestellt werden, so thut es einem leid, 4 Jahre gelernt zu haben; denn in dieser Fabrik, arbeiten an den Maschinen bis zum grössten Format als Drucker: Schuster, Schneider, u. s. w. — Hier in diesem Kunststempel herrscht das Kontrollmarkensystem schon jahrelang und wehe demjenigen welcher 1/2 Minute nach dem Pfeifen die Kontrollthür passiert; er ist ganz bestimmt seine 10 Pfg. oder auch mehr los. Es laufen 9 Maschinen, hieran sind 7 Arbeiter und 2 Lehrlinge als Drucker beschäftigt. Es wird hier nach dem Metermass gedruckt, es wird hier nach Tantieme bezahlt, und zwar von 42 Ries gleich 21000 Druck ab, giebt es für je ein Ries = 500 Bogen für Auchdrucker 25 Pfg. für Anlegerrinnen und Bogenfängerinnen je 10 Pfg. Die Lehrlinge erhalten für Anlegen oder Bogenabnehmen oder Drucken je 15 Pfg. Arbeiter, welche zu Maschinenmeistern herangebildet werden, fangen mit dem horrenden Lohn von sage und schreibe 10,50 Mk. pro Woche an und erhalten später Zulage, so dass der eine, welcher mehr als 18 Jahre als Drucker an der Maschine beschäftigt ist, den Höchstlohn von 17,50 Mk. erhält. Die Ausbildung dieser Leute ist dem Oberdrucker anheimgestellt. Die Firma G. K. beschäftigt 11 Lehrlinge, bei 2 gelernten Druckern, einer von diesen ist Umdrucker, der andre Andrucker. Wo — bleibt da die Ausbildung? Die Lehrlinge müssen in den ersten zwei Jahren die verschiedensten Arbeiten verrichten, zum Beispiel: Steine aus dem, und in den Keller besorgen. Anlegen und Bogenfangen. Also, wenn man bedenkt, zwei gelernte Drucker und 11 Lehrlinge, so ist dies eine Lehrlingszuchterei im grossen Stile. Will man vielleicht den ungelerten Arbeitern das Ausbilden der Lehrlinge überlassen? Nach dem Auslernen findet sich dann ein Grund den nun fertigen Künstler in das Heer der Arbeitslosen zu stossen. Die Feiertage werden bezahlt, Prozente für die Ueberstunden giebt es nicht, es werden aber desto mehr gemacht. Es ist hier Jahre lange üblich dass, wenn vor Weihnachten die Arbeit drängt, man im September anfängt die Feiertage ungefähr mit 50 Stunden einzuarbeiten. Die Ueberstunden wurden von morgens 6 Uhr bis 8 Uhr abends eingearbeitet bis sich die Verwaltung in's Mittel legte und die Firma zwang die Schutzgesetze für Arbeiter und Arbeiterinnen sowie jugendliche Arbeiter innezuhalten. Die sanitären Verhältnisse bedürfen einer dringenden Verbesserung. Aus diesem allen ist zu ersehen, dass die hiesigen Verhältnisse keine rosigten sind. Die Verwaltung.

Rixdorf. In der am 8. Oktober stattgefundenen Mitgliederversammlung des D. S.-B. wurde die Lage der Invalidenkasse und die projektierte Beitrags-erhöhung besprochen. Der Hauptvorstand hat nach und nach das genügende Material zur Beurteilung des Kassenstandes bekannt gegeben und wurden die Leistungen derselben selbst in dem schlimmsten Jahre 1903 als überaus günstig von allen Anwesenden bezeichnet. Es wurde gesagt, dass, wenn der Hauptvorstand einen Ueberschuss von 8000 Mk. für wahrscheinlich hält, in Wahrheit derselbe 10—12000 Mark betragen wird im laufenden Jahre. In schonungsloser Weise wird die Zukunftsberechnung des Hauptvorstandes geübelt. Sie ist an manchen Stellen geradezu köstlich. Auf Seite 43 des Protokolls liest man, dass der Bund durchschnittlich 1000 arbeitslose Mitglieder das Jahr über habe. Die Zahl verdoppeln

